

Freunde und Erzieher der Jugend! - Bilder des Volkes!

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **17 (1910)**

Heft 11

PDF erstellt am: **16.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-526871>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Tuberkulosebekämpfung, Antialkoholbestrebungen, Kinderschutz, Krippen, Säuglingsheime, Lebensversicherungen, Jugendgerichtshöfe); 5. Bibliographie (Schriften, Zeitschriften, Artikel; in je drei Exemplaren einzusenden nach Möglichkeit).

Das sind einige ganz kurze Andeutungen aus dem sehr reichhaltigen Programm des Kongresses. Schon aus diesem unvollständigen und gedrängten Ueberblick über die Kongreßarbeiten wird man seine Wichtigkeit ermessen. Eine Reihe von angesehenen Persönlichkeiten Deutschlands hat sich bereits zu einem „Deutschen Nationalkomitee für den dritten Internationalen Kongreß für häusliche Erziehung, Brüssel 1910“ zusammengeschlossen (Protetktorin: Prinzessin Ludwig Ferdinand von Bayern; Ehrenmitglied: Herzog Engelberg von Arenberg).

Es ist zunächst wünschenswert, daß baldmöglichst geeignete Referate (nicht über 5 Seiten oder 2000 Wörter) eingeliefert werden; jeder Bericht soll von einem kurzen Ueberblick (Maximum 20 Zeilen) begleitet sein.¹⁾ Die Berichte sollen vor dem Kongreß gedruckt werden. Ueber die Aufnahme entscheidet das Büro des Kongresses.

Es liegt zudem im Interesse der Sache, daß von unseren Freunden eine recht große Zahl persönlich teilnimmt. Vielleicht wird aus diesem Anlasse gern der eine oder andere für seine Ferienreise Brüssel in Aussicht nehmen. In der Deutschen Mission zu Brüssel arbeiten die Oblatenpatres (Superior P. Lehendeker O. M. I., 19 rue Plélinckx) mit großem Eifer. Möge es ihnen vergönnt sein, zum Erziehungskongresse viele deutsche Landsleute begrüßen zu können!

Freunde und Erzieher der Jugend! — Bilder des Volkes!

Wer hat auf unsere Jugend, wenn Verstand und Vernunft ihre Fähigkeiten regelrecht auszuüben beginnen, den größten Einfluß, wenn nicht die Schule? Gewiß erhält das Kind im Elternhause die Grundlage seiner Charakterbildung; aber es ist eine Erfahrungstatsache, daß gar viele Eltern, zumal solche, welche tagsüber dem Erwerbe nachgehen, die weitere Erziehung mehr oder minder der Geistlichkeit und der Lehrerschaft überlassen. Da mit dieser Tatsache nun einmal zu rechnen ist, so erhellt daraus klar eine der Schule entstehende Pflicht.

Ein wichtiger Faktor in der heutigen Erziehung ist zweifellos die Kunst. Welch' großen Einfluß sie auf Geist und Seele des Volkes, auf die Familie, auf die Jugend ausübt, dafür sind Beweis genug die verderblichen Wirkungen einer Miskunst, verheerende Wirkungen, von denen fort und fort die Tagesblätter berichten. Der erschreckende Umfang, den sie erreicht haben, läßt es berechtigt, ja durchaus notwendig erscheinen, daß man sich auf unserer Seite nicht mehr begnügt, in, wenn auch noch so zahlreichen, Protestversammlungen gegen diese schlimmen Auswüchse und ihre Ursprünge Stellung zu nehmen und eine Resolution nach der

¹⁾ Adresse wie in Anm. 1.

anderen zu fassen, sondern daß man sich endlich zu positiver Gegenarbeit, zum Kampfe mit gleichartigen Waffen erhebt, um zu retten, was noch zu retten, um zu bessern, was noch zu bessern ist. Denn wenn die Katholiken noch länger zögern und zuwarten, bis das ganze Gebiet von der anderen Seite, von anderen Richtungen beherrscht ist, so wird sich der Schaden nimmer gut machen lassen. Darum haben sich jetzt ernste Männer zusammengetan und geeignete Mittel ergriffen, damit wahre Kunst wieder in jedes Haus, in jede Familie getragen und durch sie eine veredelnde Wirkung herbeigeführt werde, eine Kunst, die mitzuwirken geeignet ist, unser Volk von dem Kulturniveau, auf welches es von gewissen Richtungen unserer Zeit herabgedrückt worden, zurück auf eine höhere Stufe emporzuheben, es zurückzuführen zu edleren Anschauungen und edlerer Lebensart vergangener Zeiten. Hier nun bietet sich besonders der katholischen Lehrerschaft ein wichtiges, aber auch schönes Feld der Tätigkeit, und niemand dürfte mehr zur Mitwirkung berufen sein, als gerade diejenigen, deren Beruf eben die Bildung des Volkes ist.

Gewiß ist das gesteckte Ziel hoch und die Erfüllung der Aufgabe schwer. Aber gerade, um allen, die mitzuarbeiten bereit sind, ihr Wirken zu erleichtern, hat sich die „Allgemeine Vereinigung für christliche Kunst“ gebildet, in der sicheren Hoffnung, daß durch das Zusammenwirken aller Berufenen das ideale Ziel erreicht werde. Nachdem auf der letzten Generalversammlung der deutschen Katholiken in Breslau die Unterstützung des geplanten Unternehmens allen Katholiken dringend empfohlen worden, hat sich die Allgemeine Vereinigung unter Teilnahme des hochwürdigsten deutschen Episkopates konstituiert und dann gleich mit der Volksabteilung ihre Tätigkeit begonnen.

Die „Allgemeine Vereinigung für christliche Kunst“ will kein neuer Verein sein, sondern eine Ergänzung zu den bestehenden katholischen Vereinen bilden, indem sie diesen die Pflege einer von christlichem Empfinden getragenen Kunst ermöglicht. Ihr Programm lautet: Die Kunst dem Volke! Zur Aufgabe hat sie sich gestellt die Popularisierung der Kunst, Anleitung aller zum Verständnis und unbedenklichen Genuß wahrer Kunst und dadurch nachdrückliche Mitwirkung zur Erneuerung einer allgemeinen Kultur auf echt christlichen Grundsätzen, durch Schaffung allgemein verständlicher Kunstliteratur, durch Lichtbildervorträge und Wanderausstellungen für künstlerischen Wandschmuck. Die literarische Tätigkeit der Vereinigung soll bestehen in der Herausgabe allgemein verständlicher, reich und gut illustrierter Monographien über einzelne Künstler, über Künstlergruppen (z. B. Die Nazarener), Kunstgewerbe, Wohnungskunst, Museen, Städte usw. in zwangloser Folge von etwa vier Monographien im Jahre. Die erste dieser Kunstveröffentlichungen ist bereits erschienen. Sie ist Albrecht Dürer gewidmet und von Dr. Joh. Damrich verfaßt. In des Künstlers Leben und Wirken führt ein guter, angenehm zu lesender Text ein, den 60 treffliche Abbildungen von Gemälden, Kupferstichen und Holzschnitten illustrieren. Der Preis beträgt 80 Pfg., bei Bestellung von 20 Exemplaren an nur 50 Pfg. Ganz vorzüglich würde diese Monographie bei Verlosungen Verwendung finden können.

Bereits hat sich eine recht erfreuliche Anzahl katholischer Vereine jeder Art: Arbeiter- und Gesellenvereine, kaufmännische Vereine und Studentenkorporationen der Vereinigung angeschlossen; täglich laufen bei der Geschäftsstelle höchst anerkennende Schreiben über das Unternehmen bezw. über die erste Veröffentlichung ein. Zeugnisse dafür, wie großen Anklang das erstrebte Ziel als auch die Art, wie seine Erreichung versucht wird, findet. Möge nun auch die katholische Lehrerschaft die auf sie gesetzten großen Hoffnungen nicht enttäuschen! Jedem dürfte es ein Leichtes sein, eine Ortsgruppe von 20 Mitgliedern zu bilden und mit diesen gemeinsam die Monographien zum Vorzugspreise zu bestellen, oder aber in einem bereits bestehenden Vereine den Anschluß an die Allgemeine Vereinigung herbeizuführen und mit Vereinsmitgliedern, um Porto zu ersparen, sich zum Bezuge zu vereinigen. Hat jemand Aussicht, eine Gruppe von etwa 20 Beziehern zu vereinigen, so wird ihm auf gest. Mitteilung hin das erste Heft zum Zwecke der Propaganda zugesandt. Sollte die Bildung dieser Gruppe nicht gelingen, so möge man für das Heft einschließlich Porto für die Geldsendung den kleinen Betrag von 55 Pfg. einseinden.

Die Monographien sind einzeln zum Preise von 80 Pfg. im Buchhandel, für Ortsgruppen von etwa 20 Exemplaren an für je 50 Pfg. zu beziehen von der „Allgemeinen Vereinigung für christliche Kunst“, München, Karlstraße 19.

Dr. D.

Lehrmethode und Lehrerpersönlichkeit im Religionsunterricht.

Mehr noch als in allen anderen Fächern kommt es im Religionsunterricht auf die Persönlichkeit des Lehrers an, an deren Vertiefung daher Ansprüche gestellt werden müssen, die keine äußerliche Methodentechnik ersetzen kann. Eben zur rechten Zeit wird diese gern vergessene Grundforderung von dem Zürcher Meisterpädagoggen F. W. Foerster in seiner neuesten Schrift „Autorität und Freiheit“ (Verlag d. Jos. Kösel'schen Buchhandlung, Rempten-München) eindringlich betont, auf die wir wegen ihrer Bedeutung für alle höchsten Probleme religiöser Kultur gerne schon aus diesem Anlaß die Aufmerksamkeit unserer Leser lenken. Es heißt darin zum besagten Thema: „Die von Sailer als „Methodomanie“ verspottete Ueberschätzung der pädagogischen Technik greift jetzt in selbstbewußter Weise um sich, sogar im Religionsunterrichte; an die Stelle des lebendigen Erziehers wird die Methode gesetzt: Man vergißt, daß die entscheidende Kraft aller Erziehung in der Tiefe und Festigkeit der Lebensansicht des Erziehers liegt, — nur von einer solchen gesammelten Kraft kann charakterbildende Wirkung ausgehen. Gewiß erfordert die heutige Religionspädagogik dringend eine Erneuerung; aber diese Erneuerung darf nicht etwa in Experimenten mit neuen Methoden gesucht werden, sondern sie ist nur durch die Vertiefung der ganzen religiösen Lebensanschauung des Lehrers möglich: Erst dann findet man auch die entsprechende Methodik und bleibt vor jeder Künstelei der pädagogischen Technik bewahrt. Von niemand können die Erzieher der Jugend so viel für die fundamentale Erkenntnis der Lebenswahrheit lernen, als von den klassischen Autoren, die das Christentum in seiner ganzen Tiefe erfaßt und mustergültig dargestellt haben. Es ist eine Torheit, zu glauben, daß, je weiter die Zeit zurückliege, in der ein Werk entstanden ist, um so ferner stehe es den „brennenden“ Fragen